

Der öV-Vorlage droht der Totalabsturz

Keine guten Vorzeichen für die grosse Debatte um den künftigen Baselbieter öV-Leistungsauftrag von morgen Donnerstag im Landrat: So gut wie sicher wird die von der zuständigen Kommission ausgearbeitete Variante von Buslinienkürzungen im Unterbaselbiet im Parlament Schiffbruch erleiden. Selbst einstige Befürworter dieses Kompromisses springen ab. Zudem droht die SVP mit Rückweisung der gesamten Vorlage, sollte die Auseinandersetzung im Rat aus dem Ruder laufen. **SEITE 25**

Doch kein Abbau in der Agglo

Öffentlicher Verkehr

Der umstrittene Kommissionsentscheid für Kürzungen im Unterbaselbiet wird vom Landrat wohl korrigiert.

VON HANS-MARTIN JERMANN

Morgen Donnerstag kommt es im Landrat zur Redeschlacht über den 8. Generellen Leistungsauftrag (GLA) für den öffentlichen Verkehr. Er definiert das öV-Angebot des Kantons für die nächsten vier Jahre. Die Debatte dürfte angesichts der Kontroversen im Vorfeld chaotisch verlaufen. Doch eines ist mittlerweile so gut wie sicher: Zum umstrittenen Abbau im Birs- und Leimental auf den Buslinien 47 sowie 60 bis 65 wird es nicht kommen. Diese Kehrtwende kommt überraschend - immerhin hat die vorberatende Bau- und Planungskommission (BPK) diesen Abbau-Entscheid relativ deutlich mit 9 zu 4 Stimmen gefällt. Die BPK schreibt in ihrem Bericht von einem «Akt der innerkantonalen Solidarität» und korrigiert gleichzeitig einen Teil der von der Regierung vorgeschlagenen Abbaumassnahmen im Oberbaselbiet.

Doch kurz vor der entscheidenden Debatte lassen sich kaum mehr Befürworter dieser Variante finden: «Das wurde übers Knie gebrochen. Rechtlich wäre ein entsprechender Landratsentscheid kaum wasserdicht», ist FDP-Fraktionschef Rolf Richterich überzeugt. Dies, weil die BPK die betroffenen Unterbaselbieter Gemeinden nicht angehört hat. Zudem sind die Kürzungsvorschläge nicht ins übrige öV-Angebot des Unterbaselbiets, der Stadt Basel und des ebenfalls betroffenen solothurnischen Schwarzbubenlands eingebettet. Mit anderen Worten: Eine Klage gegen einen Entscheid des Landrates hätte vor Gericht beste Chancen. Inhaltlich betont Richterich, dass es für seine Partei keine Tabus gebe, was die Streichung unrentabler Kurse angehe - auch im Unterbaselbiet nicht.

Standpauke des SP-Chefs

Bei der FDP wird es also kaum Befürworter des BPK-Vorschlags geben. Dasselbe gilt für die CVP. Ihr Fraktionschef Felix Keller betonte bereits vergangene Woche, dass seine Partei keine Sympathien dafür hege. Von der SP ist bekannt, dass die beiden Oberbaselbieter Martin Rüegg und Hannes Schweizer, der zugleich als Kommissionspräsident amtiert, die umstrittene Idee in der BPK guthiessen. Dies wohl in der Hoffnung, damit öV-Angebote im Oberbaselbiet - das Läuferfingerli sowie Buskurse im



Den Bahnhof Dornach-Arlesheim bedienen mehrere Buslinien, die vom vorgeschlagenen Abbau betroffen wären.

NIZ

Waldenburgertal - retten zu können. Doch nach einer Standpauke durch Parteichef Adil Koller (bz vom vergangenen Donnerstag) haben die Genossen die Reihen geschlossen. Demgegenüber liessen die Grünen nie Zweifel daran, jeglichen öV-Abbau zu bekämpfen. Bleibt die SVP: Parteichef Oskar Kämpfer sagt, in seiner Partei sei die Stimmung zu den Kürzungen im Unterbaselbiet «uneinheitlich».

«Die Kommission hat ihre Verantwortung nicht wahrgenommen, die BPK-Mitglieder waren teilweise überfordert.»

Klaus Kirchmayr Grünen-Fraktionschef

Summa summarum siehts nach einem Etappen-Sieg für die Abbau-Gegner aus. Zumal die Chance gross ist, dass die Ratsmehrheit bei Streichungen von Buskursen im Oberbaselbiet nicht so weit gehen will wie die Regierung. Offen ist das Resultat zum angekündigten Antrag, die geplante Einstellung der S9 von Sissach nach Olten durchs Homburgertal (Läuferfingerli) aus dem

GLA herauszulösen. Sollte dieser obsiegen, hätte das Parlament alle relevanten Kürzungsvorschläge der Regierung zumindest korrigiert. Die zuständige Regierungsrätin Sabine Pegoraro (FDP) könnte darüber nur den Kopf schütteln - schliesslich hat sie vor ziemlich genau einem Jahr vom selben Parlament den Auftrag erhalten, im Hinblick auf den 8. GLA das Läuferfingerli aufs Abstellgleis zu stellen und auf unrentablen Buslinien Kurse zu streichen. Damit soll eine Million Franken gespart werden.

SVP droht mit Rückweisung

Grünen-Fraktionschef Klaus Kirchmayr mag sich trotz der aus seiner Sicht positiven Korrekturen nicht richtig freuen, auch wegen der mangelhaften Vorarbeit der BPK. «Die Kommission hat ihre Verantwortung nicht wahrgenommen, die BPK-Mitglieder waren teilweise überfordert.» Kirchmayr befürchtet, dass sich morgen im Landrat die Kommissionsberatung wiederholt. Diese Einschätzung teilt SVP-Chef Kämpfer, der zugleich ankündigt: «Droht die Debatte aus dem Ruder zu laufen, werden wir einen Rückweisantrag stellen.» Spätestens dann wäre der Scherbenhaufen perfekt.

FACHHOCHSCHULE

«Läuft Plänen absolut zuwider»

Nicht nur die Gemeinde MuttENZ macht sich Sorgen über den Einfluss eines Abbaus auf den Linien 47, 60 und 63 auf den Neubau der FHNW (bz von gestern). Auch die FHNW zeigt sich gegenüber der bz nicht erfreut. «Das Personenvolumen am FHNW-Standort MuttENZ wird sich gegenüber heute in etwa vervierfachen», sagt Dominik Lehmann, Kommunikationsverantwortlicher bei der FHNW. Damit steige die Nachfrage nach leistungsfähigem öV. Deshalb sei man in Kontakt mit Behörden und Transportunternehmen betreffend einem bedarfsgerechten Ausbau. Die Pläne der BPK würden «diesen dringend notwendigen Verbesserungen absolut zuwider» laufen. Ein Abbau beim öV just zur Eröffnung des Campus sei aus Sicht der FHNW falsch. Sie gehe davon aus, dass die Frequenzen und Kapazitäten der Buslinien vor Ort zu gewissen Tageszeiten sogar erhöht werden müssen.» (JUG)

Psychiatrie Baselland

64 Millionen Franken für zwei weitere Neubauten

Der Campus der Psychiatrie Baselland (PBL) nimmt weiter Form an: Zwei Neubauten für Alterspsychiatrie und Krisenintervention sollen nach Plänen des Badener Architekturbüros Burkard Meyer entstehen und etwa 64 Millionen Franken kosten, wie die PBL gestern mitteilte. Die Alterspsychiatrie ist derzeit in einem maroden Altbau nördlich der Bahnlinie untergebracht, die Krisenintervention in einem Gebäude an der Bienentalstrasse aus den 1970er-Jahren. Im Zuge der Campus-Planung sollen die beiden Altbauten nun zwei neuen Gebäuden am Westrand des Psychiatrie-Geländes weichen.

Der Entwurf «Forel» von Burkard Meyer sei im Architekturwettbewerb einstimmig aus 42 Eingaben ausgewählt worden. Die Wiesenflächen um die Neubauten sollen «in eine parkähnliche Anlage umgestaltet» werden, die «ideale Rückzugsorte für die Patienten schafft», schreibt die PBL weiter. Die Investitionskosten werden derzeit auf 64 Millionen Franken geschätzt, mit einer Unschärfe von 25 Prozent.

Finanzierung noch offen

Laut PBL-CEO Hans-Peter Ulmann wird angesichts aktuell sehr tiefer Zinsen eine weitgehende Fremdfinanzierung der Neubau-Investitionen angestrebt. Damit die PBL tatsächlich auf dem Kapitalmarkt gute Konditionen bekommt, müsse sie allerdings ausreichend Eigenkapital ausweisen. Noch ist dies nicht der Fall. Die Regierung hatte deshalb im November dem Landrat die bilanzneutrale Umwandlung eines bestehenden Darlehens von 36,1 Millionen Franken in Dotationskapital vorgeschlagen. Die PBL habe bei der Ausgliederung per 2012 mit 7,4 Millionen im Landesvergleich sehr wenig Eigenkapital bekommen. Der Landratsentscheid steht aus.

Heute vor dem Kantonsgericht

Ende 2015 stand die PBL bei knapp 16 Millionen Franken Eigenkapital, was eine Eigenkapitalquote von gut 21 Prozent bedeutet. Laut Vorlage sind auf dem Kreditmarkt jedoch 30 Prozent und mehr gefragt, und der Kapitalmarkt ist ab 25 Millionen Eigenkapital zugänglich. Insgesamt summieren sich die Masterplan-Projekte zu rund 123 Millionen Franken.

Ein bereits fortgeschrittenes Neubauprojekt der PBL, ein Gebäude für die Kinder- und Jugendpsychiatrie auf der anderen Seite des «Haus B», ist derzeit wegen Einsprachen blockiert. Das Baselbieter Kantonsgericht befasst sich heute mit diesen Plänen. (SDA)